

[http://books.google.fr/books?id=JsIR2e70GBQC&pg=PA595&lpg=PA595&dq=augustdorf+fluchtling+lager&source=bl&ots=CQ7JQiH7q\\_&sig=8YqNjDpysCEypdrTSY3NimvDkDo&hl=fr&sa=X&ei=RIKnUbGICOGT0AWtu4GoBg&ved=0CF8Q6AEwBw#v=onepage&q=augustdorf%20fluchtling+lager&f=false](http://books.google.fr/books?id=JsIR2e70GBQC&pg=PA595&lpg=PA595&dq=augustdorf+fluchtling+lager&source=bl&ots=CQ7JQiH7q_&sig=8YqNjDpysCEypdrTSY3NimvDkDo&hl=fr&sa=X&ei=RIKnUbGICOGT0AWtu4GoBg&ved=0CF8Q6AEwBw#v=onepage&q=augustdorf%20fluchtling+lager&f=false)

Augustdorf 50, 112 f, 374 ff, 380 f

Die Ursprünge der Beckhofsiedlung gehen zurück auf ein Lager für sogenannte „Displaced Persons“ (DP's) in Augustdorf. Dort, in einem ehemaligen Barackenlager des Truppenübungsplatzes, wurden seit 1945 heimatlose Ausländer untergebracht, zumeist aus Staaten Osteuropas. Sie waren als Kriegsgefangene, als Zwangsarbeiter oder zum Teil auch als Kollaborateure beim Rückzug der Deutschen Wehrmacht aus den besetzten osteuropäischen Gebieten nach Deutschland gelangt. Die Zahl der im Barackenlager Augustdorf untergebrachten DP's betrug bis zu 1.800 Personen. Ihre Betreuung unterlag zunächst Einrichtungen der Vereinten Nationen, ab dem Mai 1950 unterstand die Lagerverwaltung dem Sozialministerium Nordrhein-Westfalen in Düsseldorf. Augustdorf wurde von der Ministerialbürokratie dazu ausersehen, vor allem Hilfsbedürftige, Kranke und Erwerbsunfähige aufzunehmen. Noch in einem späteren Bericht ist die Rede von Arm- und Beinamputierten, Erblindeten und anderen Verehrten des Krieges,



1 HAB, Bestand 2/16-2. Vgl. Wulf-Christian Globig, *Die Beckhofsiedlung und das „Frohe Schaffen“ als Modell für die Rehabilitation versorgungsbedürftiger heimatloser Ausländer*, Hamburg 1960.

374

Nerven- und Gemütskranken, Defekt-Schizophrenen, Manisch-Depressiven, Psychopathen, Trinkern, Alten mit Demenzercheinungen usw.<sup>2</sup> Im Dezember 1953 wandte sich der lettische Pfarrer Abakuks an die v. Bodelschwingschen Anstalten. In Zusammenarbeit zwischen dem Leiter der dortigen Fürsorgeabteilung, Wilhelm Gebauer, und dem technischen Berater des Landesarbeitsamtes, Otto Grubert,<sup>3</sup> entstanden die „Werkstätten Frohes Schaffen“, um

„die heimatlosen, nicht erwerbsfähigen Ausländer zu beschäftigen und sie vom ‚Almosenempfänger‘ zum eigenen Verdienst durch eigene Leistung zu bringen [...]. Ähnlich wie für die fallsüchtigen Kranken Bethels wurden Schneiderei, Schuhmacherei, Weberei und Tischlerei eingerichtet und arbeitswillige Ausländer zur Mitarbeit herangezogen [...]. Erwähnt zu werden verdient noch die Briefmarkenabteilung, in der gespendete alte Freimarken gelöst, gewaschen und für den Briefmarkenhandel in gefensterter Packungen sortiert werden.“<sup>4</sup>

Ab dem April 1956 wurden für die Firma Miele Montagearbeiten übernommen:

„Wie mit Herrn Gebauer besprochen, übertragen wir Ihnen die Montage von monatlich ca. 5-6000 Stück Laugenpumpen z. Stückpreis von DM 0,64, die Fertigung von monatlich ca. 1000-1250 Stück Wringerleisten z. Stückpreis von DM 0,85 [...]“<sup>5</sup>

Mit der beginnenden Wiederaufrüstung der Bundesrepublik wurden die Liegenschaften in Augustdorf vom „Amt Blank“, dem späteren Bundesverteidigungsministerium, für die Zwecke der neu aufgestellten Bundeswehr reklamiert.<sup>6</sup> In einem Brief vom Juni 1956 berichtete Gebauer den Pastoren Hardt und v. Bodelschwingh:

„Am Donnerstag, dem 21. Juni, fand im Sozialministerium eine Tagung der Arbeitsgemeinschaft zur Betreuung heimatloser Ausländer für Nordrhein-Westfalen statt, zu der Herr Regie-

regierungsdirektor Schaumburg auch mich eingeladen hatte. [...] Herr Regierungsdirektor Schaumburg behandelte zum Schluß auch die Frage des Siedlungsbaues und der Verlegung der heimatlosen Ausländer aus verschiedenen Lägern, die vom Ministerium [sic!] Blank in Anspruch genommen werden. In diesem Zusammenhang bat er mich um einen Bericht über den Stand unserer Arbeiten, insbesondere unseres Siedlungsvorhabens. [...] Herr Schaumburg erklärte, er müsse zum 31.3. nächsten Jahres das Lager endgültig räumen. Es sei also dringend notwendig, mit unseren Arbeiten sobald wie möglich zu beginnen.“<sup>7</sup>

in einem Aktenvermerk vom 17. Dezember 1956 hieß es:

„Sodann berichtete Pastor Hardt [Pastor Rudolf Hardt war von 1946-1959 Leiter der v. Bodelschwinghschen Anstalten – R.N.] über die weiteren Maßnahmen der Anstalten für die in **Augustdorf** betreuten heimatlosen Ausländer. Er gab einen Überblick über die Entwicklung der Arbeit, die als neue Aufgabe vor etwa zwei Jahren von der UNRRA<sup>8</sup> über das Evangeli-

---

*HAB, 2/16-5 u. HAB, 2/16-108.*

Der Ingenieur Otto Grubert war im Landesarbeitsamt Nordrhein-Westfalen für den Einsatz von Schwerbeschädigten zuständig (*HAB, 2/16-108*).

*HAB, 2/16-5.*

Der entsprechende Brief befindet sich in der Sammlung des Ökumenischen Gemeindehauses Beckhof und wurde dem Verf. am 16.6.2000 als Kopie zur Verfügung gestellt.

Schon seit 1950 war der spätere erste Verteidigungsminister der Bundesrepublik Deutschland, Theodor Blank, als „Beauftragter des Bundeskanzlers für die mit der Vermehrung der alliierten Truppen zusammenhängenden Fragen“ mit der Wiederaufstellung bundesdeut-

gar letztendlich konsequenterweise geradezu perfektioniert. Denn die Klientel des Beckhofs war schon im Lager **Augustdorf** einer gewissen Auslese unterworfen worden. Das dortige Lager, in dem die meisten der zukünftigen Beckhof-Bewohner zuvor untergebracht worden waren, diente als Siedlung für die von der Auswanderung ausgeschlossenen, nicht arbeitsfähigen oder erkrankten heimatlosen Ausländer. Ihnen nun Arbeit statt Almosen zu bieten, war der originäre, wenn auch zumeist von außenstehenden Institutionen initiierte Beitrag der Beckhof-Idee zur Integration dieses Personenkreises. Im Sitzungsbericht der Verwaltungsräte der vBAB vom 27. November 1956 hieß es:

„[Pastor Hardt] gab einen Überblick über die Entwicklung der Arbeit, die als neue Aufgabe vor etwa zwei Jahren von der UNRRA über das Evangelische Hilfswerk und die Innere Mis-

